

# TURNEN DE

## Die Visionen des Turnvaters Jahn Als alles begann...



In den Jahren 1806/1807 steht Deutschland an einem Wendepunkt seiner nationalen Entwicklung. In dieser politisch wirren Zeit lebt Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852) - uns bis heute bekannt als "Turnvater Jahn" - als Erfinder des Deutschen Turnens. In seinem Buch "Deutsches Volkstum", das er 1810 herausgibt, äußerte er sich zunächst voller Sorge über die politische Zukunft seines Vaterlandes. Von Berlin aus will er seine Pläne zur Rettung des "Deutschen Volkstums" vor der Fremdherrschaft der Franzosen verwirklichen. Er ruft zur Erhebung des ganzen deutschen Volkes gegen die napoleonische Fremdherrschaft auf und sucht nach Mitteln und Wegen, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen. Vor allem meint er - wie andere Reformer seiner Zeit - es läge an der schlechten körperlichen Verfassung der Bürger, am Aussterben von Körper- und Waffenübungen, dass eine solche Katastrophe über Deutschland hereinbrechen konnte.

1811 entsteht vor den Toren Berlins der "Turnplatz auf der Hasenheide", wo durch Turnen und Spiel die körperlichen Voraussetzungen für seine vaterländischen Ideen bei Jugendlichen und später auch bei den Erwachsenen geschaffen werden können. Die Errichtung dieses Turnplatzes kann also als die Geburtsstunde des Turnens (Geräteturnens) angesehen werden.

Fünf Jahre später (1816) berichtet Jahn darüber in seinem Buch "Die Deutsche Turnkunst": Die Turner tragen einheitlich graue Leinenkleidung, ohne Kopfbedeckung und Schuhe. Zu essen gibt es Brot und Salz und zum Trinken Wasser. Auch die Mädchen sollen turnen; sie machen alle Übungen wie Klettern, Springen, Laufen, Spielen und auch das militärische Exerzieren und Schießen mit.

Trotz dieser uns heute streng erscheinenden Sitten werden die Jugendlichen immer mehr von dem Betrieb auf der Hasenheide angezogen (in anderen Städten werden ähnliche Turnplätze errichtet). Dies mag mehrere Gründe haben: Auf den Turnplätzen ist, entgegen der sonst üblichen "Schulzucht", auch das Spielen erlaubt, die Übungen sind sehr vielseitig und die Bewegung kann in

frischer Luft ohne beengende Kleidung durchgeführt werden.

F. L. Jahn wird sowohl von seinen Zeitgenossen wie auch von den Historikern extrem widersprüchlich beurteilt. Von extremer Ablehnung bis zu enthusiastischer Bewunderung reicht die Skala der Wertungen von Person und Werk des „Turnvaters“. Erst in jüngerer Zeit hat man zu einer ausgewogenen Würdigung gefunden. Dass Jahn ein Nationalist oder Chauvinist ist, dessen Nationalgefühl oder Nationalbewusstsein sich in reinen Nationalismus verwandelt, wird heute allerdings von keinem Historiker mehr bezweifelt. Dennoch wird man seiner Person und seinem Wirken in dieser einseitigen Charakterisierung nicht gerecht.

Unter den politischen Problemen seiner Zeit sieht Jahn die körperlichen Übungen "in frischer Luft" vor allem unter dem Aspekt der "Wehrhaftmachung". Jahn handelt in bester Absicht und glaubt, durch körperliche Erziehung, durch vormilitärische Ausbildung den Volkskrieg gegen die Franzosen gewinnen zu können. Da Jahn gleichzeitig aber auch die Abschaffung der Standesschranken - auf der Hasenheide turnten Jugendliche aller Schichten und Schular-